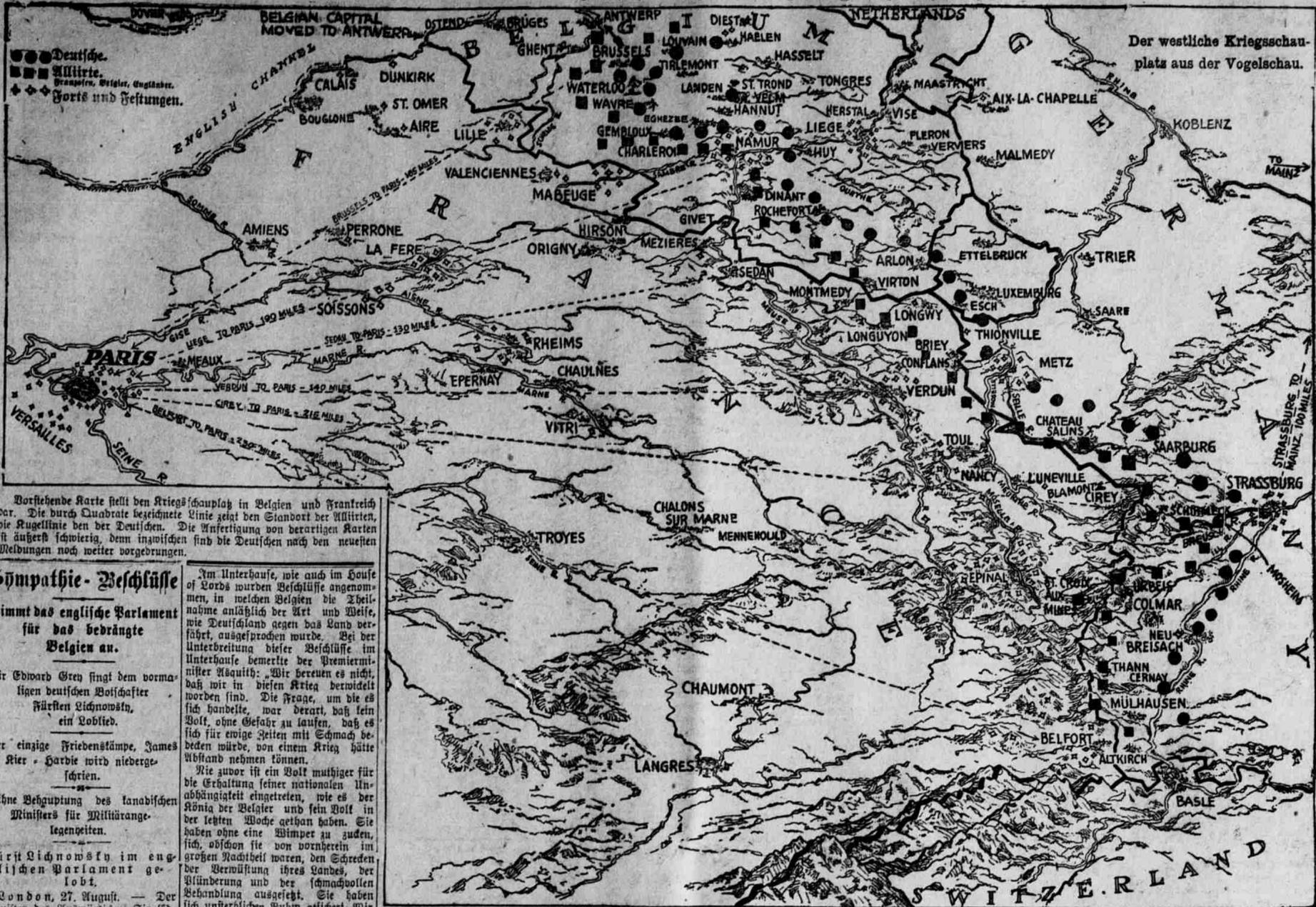


Neue Karte des französisch-belgischen Kriegsschauplatzes.



Der westliche Kriegsschauplatz aus der Vogelschau.

Vorliegende Karte stellt den Kriegsschauplatz in Belgien und Frankreich dar. Die durch Quadrate bezeichnete Linie zeigt den Standort der Alliierten, die durch Kreise den der Deutschen. Die Anfertigung von dergleichen Karten ist außerordentlich schwierig, denn inwieweit sind die Deutschen nach den neuesten Meldungen noch weiter vorgebrungen.

Sympathie-Beschlüsse

Nimmt das englische Parlament für das bedrängte Belgien an.

Sir Edward Grey sagt dem vormaligen deutschen Botschafter Fürsten Nishnowski, ein Loblied.

Der einzige Friedenskämpfer, James Kier - Gardie wird niedergeschrien.

Rühme Behauptung des kanadischen Ministers für Militärangelegenheiten.

Fürst Nishnowski im englischen Parlament gelobt.

London, 27. August. — Der Minister des Auswärtigen Sir Ed. Grey äußerte sich am Donnerstag im Unterhaus in sehr anerkennender Weise über den vormaligen deutschen Botschafter in London, den Fürsten Charles von Nishnowski und betonte, daß der Fürst beifriede gewesen sei, den Frieden zu erhalten, aber daß weder er noch andere Personen, die gleich ihm gefürchtet waren, die genügende Autorität hatten und auch nicht die gebührende Unterstützung von Berlin aus erhielten. Der Minister wiederholte, daß am 2. August die englische Regierung entschieden habe, daß die einzige Bedingung für unterwerfliches England neutral bleiben könne, die sei, daß Belgiens Neutralität nicht verletzt würde. Fürst Nishnowski habe sein Möglichstes versucht, England in dieser Angelegenheit zu einer Meinungsänderung zu veranlassen, aber seine Bemühungen seien vergeblich geblieben.

Sie Edward Grey sagt hinzu, daß die vorläufigen Vorschläge, die der Botschafter gemacht hätte, sehr verschieden von den Mittellösungen waren, die er im Namen seiner Regierung unterbreitete. Seine Vorschläge hätten die Aufrechterhaltung des Friedens bestritten, aber er habe eben nicht die entscheidende Stimme gehabt und aus diesem Grunde wären seine Bemühungen nicht erfolgreich gewesen. Der sozialistische Abgeordnete James Kier - Gardie, der zur Zeit der einzige Befürworter des Friedens im Parlament ist, verzweifelte während der Rede des Ministers des Auswärtigen eine Sache, als er die Frage stellte: „Ob die deutsche Regierung die Vorschläge ihres Botschafters besonnen habe, und ob irgend ein Versuch gemacht worden sei, festzustellen, in wieweit die deutsche Regierung den Vorschlägen ihres Botschafters zustimmen habe würde.“ Von allen Seiten wurde Kier - Gardie zugerufen: „Niedersehen.“

Die Edward Grey erwiderte: „Ich möchte hier kein Mißverständnis entstehen lassen. Der deutsche Botschafter hat keine Vorschläge gemacht, die irgendwas Verschiedenes von denen seiner Regierung waren.“

W. M. Pringle, ein liberaler Abgeordneter, fragte darauf, ob Kier - Gardie nicht fortwährend behauptet habe, daß diese Vorschläge tatsächlich von der deutschen Regierung gemacht worden waren. Auf diese Frage antwortete Sir Edward Grey: „Das ist es gerade, was mich veranlaßt, eine ganz genau erklärende Antwort zu geben.“

Am Unterhause, wie auch im House of Lords wurden Beschlüsse angenommen, in welchen Belgien die Teilnahme anlässlich der Art und Weise, wie Deutschland gegen das Land verfährt, ausgesprochen wurde. Bei der Unterbreitung dieser Beschlüsse im Unterhause bemerkte der Premierminister Balfour: „Wir bereuen es nicht, daß wir in diesem Kriege verwickelt worden sind. Die Frage, um die es sich handelt, war derart, daß kein Volk ohne Gefahr zu laufen, daß es sich für ewige Zeiten mit Schmach bedecken würde, von einem Kriege hätte Abstand nehmen können.“

Nie zuvor ist ein Volk muthiger für die Erhaltung seiner nationalen Unabhängigkeit eingetreten, wie es der König der Belgier und sein Volk in der letzten Woche gethan haben. Sie haben ohne eine Wimper zu zucken, sich, obwohl sie von vornherein im großen Nachtheil waren, den Schrecken der Verwüstung ihres Landes, der Plünderung und der schmachvollen Behandlung ausgesetzt. Sie haben sich unsterblichen Ruhm erworben. Wir sind stolz darauf, ihre Verbündeten zu sein und im Namen der Vereinigten Königreiche und des gesammten Kaiserreichs geben wir ihnen die Versicherung, daß sie bis zum Ende auf unsere unerschütterliche Unterstützung und Hilfe rechnen können.“

Am Oberhause wurde die Sympathie - Resolution von Marquis of Crewe, dem Sichelwähler, unterbreitet, und er bemerkte hierbei: „Gegen die Belgier sind Thaten verübt worden, die entgegen allen Kriegsgesetzen und Kriegsgebräuchen sind. Später oder früher wird Deutschland für seine brutalen Methoden bis auf den letzten Heller zu bezahlen haben.“

In der Nordsee auf eine Mine aufgefahren. London, 27. Aug. — Dreizehn Ueberlebende von dem dänischen Fischerdampfer Gottfried, der in der Nordsee untergegangen, nachdem er auf eine Mine aufgefahren war, sind in Schieds gelandet worden. Vier Mann von der Besatzung kamen ums Leben.

Der Dampfer war auf der Fahrt nach Island begriffen, als er am Mittwoch Abend um zehn Uhr auf die Mine aufstieß. Das Schiff war im Augenblick in Flammen gehüllt und es fing sofort an unterzugehen. Es wurde ein Boot ausgehoben, der Dampfer ging aber unter, ehe vier Mann, die sich im vorderen Theil des Schiffes befanden, erreicht werden konnten. Die vier Männer wurden wahrscheinlich im Schiffs gelüftet.

Der Kapitän des Dampfers und drei andere Männer, die sich an Schiffstrümmern festgeklammert hatten, wurden von dem Fischerboot Norden aufgegriffen und nach Schieds gebracht. Die Gottfried war ein Dampfer von 425 Tonnen.

Die Deutschen

Treffen Vorbereitungen für die Verabreichung des von ihnen besetzten Gebietes in Belgien.

London, 27. Aug. — Die Marconi Funkentelegraphenstation erhielt am Abend die folgende offizielle Depesche aus Berlin: „Feldmarschall von der Goltz, der zum Militär - Gouverneur des von den Deutschen besetzten Gebietes in Belgien ernannt wurde, ist bereits nach Belgien abgereist. Die Verwaltung des Gebietes ist dem Regierungspräsidenten von Aachen, Baron von Sandt, anvertraut worden, dem der

Titel Excellenz verliehen worden ist. Er wird als Statthalter bekannt sein. Auch eine Anzahl anderer Zivilbeamter ist ernannt worden.“

Der König von Bayern hat sich nach dem westlichen Kriegsschauplatz begeben.

Der frühere deutsche Generalkonsul in Tanger meldet, daß die meisten deutschen Bewohner jener Stadt sich nach Cadix, Spanien, geflüchtet haben.

Deutsche Aeroplane überflogen am Donnerstag die Außenforts von Antwerpen. Angriffe, die auf sie gemacht wurden, waren erfolglos.

Ueberblick der Lage.

Vom englischen Standpunkt aus. London, 27. August. — Vom Land und von der See kamen am Donnerstag offizielle Nachrichten, die man für günstig hält.

Der deutsche transatlantische Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, vom Norddeutschen Lloyd, und ein der wenigen deutschen Handelschiffe, die in Kreuzer umgewandelt, sind den britischen Handel belästigt haben, ist an Augenblick in Flammen gehüllt und es fing sofort an unterzugehen. Es wurde ein Boot ausgehoben, der Dampfer ging aber unter, ehe vier Mann, die sich im vorderen Theil des Schiffes befanden, erreicht werden konnten. Die vier Männer wurden wahrscheinlich im Schiffs gelüftet.

Der Kapitän des Dampfers und drei andere Männer, die sich an Schiffstrümmern festgeklammert hatten, wurden von dem Fischerboot Norden aufgegriffen und nach Schieds gebracht. Die Gottfried war ein Dampfer von 425 Tonnen.

Die Unruhe des englischen Volkes wurde hauptsächlich durch die strenge Handhabung der Censur seitens der britischen Behörden verursacht. Mehrere Millionen Soldaten waren seit einiger Zeit, in nur kurzer Entfernung von London, an einem Riesentempel beteiligt, aber diejenigen, die wissen, was sich auf dem Kriegsschauplatz ereignet, hielten sich in ein solches Schweigen, daß das Volk absolut nichts über die Lage der Dinge erfahren konnte.

Gambrai - Le Cateau Linie, die in einer der letzten französischen Befestigungslinien erwähnt wurden, waren weiter nichts als ein Kavallerie - Geschütz und ein Versuch, die deutsche Kommunikationslinie zu unterbrechen, der misslungen ist.

Von der elfassischen Grenze hat man nichts weiter gehört, und die Nachrichten von dem Vorrücken der Russen kommen ausschließlich aus russischen Quellen. Die Russen besetzen Lensberg, in Galizien, bis auf 40 Meilen nahe gekommen zu sein.

Glückwunsch - Depesche

Sendet Kaiser Franz Joseph Kaiser Wilhelm. London, 27. August. Die Marconi Telegraph Co. empfing am Donnerstag auf drahtlosem Wege die folgende deutsche offizielle Depesche: Kaiser Wilhelm hat das folgende Telegramm vom Kaiser Franz Joseph erhalten:

„Sieg auf Sieg. Gott ist mit Ihnen. Er wird auch mit uns sein. Ich beglückwünsche Sie, theurer Freund, sowie die jungen Soldaten, ihren lieben Sohn den Kronprinzen und den Kronprinzen Rupprecht, ebenso wie das unvergleichlich tapferere deutsche Heer von ganzen Herzen. Die Worte fehlen mir, um dem Ausbruch zu geben, was mich und mein Heer in diesen weltgeschichtlichen Tagen bewegt.“ (ges.) Franz Joseph.

Krawall in der Hauptstadt Mexiko. (Durch die Censur verzögert) Nur als verstanden am Mittwoch Abend einen konstitutionalistischen Soldaten zu verhaften, als ihm eine Anzahl Amerikaner auf Hilfe kamen und von beiden Seiten wurden daraufhin Schüsse abgegeben. Die Situation wurde so ernst, daß die Anwohner sich in die Polizeistation des fünften Distrikts flüchten mußten. Später kam es wieder zu einer Schießerei, die eine halbe Stunde währte und in deren Verlauf sieben Personen erschossen wurden.

Zeit berechtigt wieder ziemliche Ruhe in der Stadt, nur ab und zu hört man in der Nachbarschaft der Polizeistation Schüsse fallen. Infanterie und Kavallerie patrouillieren die Straßen ab.

Lille, Roubaix und Valenciennes

Von den deutschen Truppen besetzt.

London, 27. August. Eine Depesche aus Ostende sagt, daß die Deutschen Lille, Roubaix und Valenciennes in Frankreich besetzt haben.

Die drei Städte liegen alle in der Nähe der belgischen Grenze. Lille und Valenciennes liegen zehn Meilen von der Grenze und Roubaix fünf. Lille ist vom militärischen Standpunkt aus die wichtigste der drei Städte. Sie ist eine Festung erster Klasse und seine Forts bilden einen Kreis von 30 Meilen um die Stadt.

Aus den letzten Pariser Depeschen geht hervor, daß Lille nur von französischen Wehrkräften besetzt war. Roubaix ist nicht besetzt, aber eine wichtige Fabrikstadt.

Auch Valenciennes ist eine Fabrikstadt und hat Reste alter Befestigungen. Die Franzosen unterhalten dort immer eine starke Garnison.

Tunfel ist der Worte Sinn

Doch kann man zwischen den Zeilen lesen. London, 28. August. Das offizielle britische Nachrichtenbureau machte am Freitag Morgen um halb ein Uhr das folgende bekannt:

„Die französischen Kriegsoperationen auf einer 250 Meilen langen Linie haben gewisse Veränderungen in den Positionen unserer Truppen nötig gemacht, die jetzt eine starke Verteidigungslinie inne haben, auf der sie den Vormarsch der Deutschen erwarten. Unsere Truppen werden auf beiden Flügeln von der französischen Armee unterstützt.“

über 60,000 Bürger der Vereinigten Staaten um die Erlaubnis nachgesucht hätten, in die Reihen der kanadischen Freiwilligen einzu treten zu dürfen, die demnächst aktiv am europäischen Krieg teilnehmen werden.

Die Japaner

Wollen auch die Deutschen aus der Südsee vertreiben.

Tokio, 27. August. Jutro Ozaki, der Justizminister, wiederholte am Donnerstag, daß Japan an dem europäischen Kriege kein Interesse habe und es sich bei ihm nur um Kaufschou und das chinesische Meer handle. Er sagte weiter:

„Wenn Japan Kaufschou eingeommen hat und die Feindseligkeiten im Chinesischen und Japanischen Meer zu Ende sind, dann wird Japan zur Seite stehen und den bloßen Beobachter spielen, wenn der Krieg in Europa noch im Gange sein sollte.“

„Wenn aber die Deutschen immer noch keine Rolle in der Südsee spielen sollten, was eine Gefahr für den Frieden bedeuten würde, dann würde Japan mit England beizustehen und vielleicht mit ihm kooperieren und die Deutschen auch von dort vertreiben.“

Fing Tau blodirt.

Fing Tau, 27. August. Der Vize - Admiral Kato schickte am Donnerstag von seinem Flaggschiff „Suruo“ aus eine Funtendepeche an den Gouverneur Meyer - Waldeck, in der er die Blockade Kaufschous kündigte. Später erschien das japanische Kriegsschiff außerhalb des Hafens und beschöß eine kleine Insel an der Küste, die nicht von den Deutschen besetzt ist.

Der amerikanische Konsul Willis R. Red hat beschlossen, während der Belagerung in Fing Tau zu bleiben. Die englischen Frauenrechtlerinnen rühren sich wieder. London, 27. August. Frau Florence Drummond, Frau Dacre Fox, Frau Richardson und 14 andere streikende Frauenrechtlerinnen wurden am Donnerstag vor dem Ministerium des Innern verhaftet, wohin sie sich begeben hatten, um persönlich beim Minister des Innern, Reginald McKenna gegen die zwangsweise Stillsetzung von verhafteten Frauenrechtlerinnen zu protestieren. Als ihnen der Zutritt zum Gebäude verweigert wurde, versuchten

sie gewaltsam einzudringen. Binnen wenigen Minuten hatte sich eine Volksmenge angesammelt, die sich allerhand Drohungen gegen die Frauen erging. In diesem Augenblick trafen Vollgelehrte ein, von denen die Frauenrechtlerinnen verhaftet wurden. Eine Anzahl der am Donnerstag verhafteten Frauen waren erst vor wenigen Tagen durch einen Gnadenakt des Königs aus dem Gefängnis entlassen worden.

Sohn des Kronprinzen Rupprecht von Bayern geboren.

Amsterdam, via London, 27. August. — Der „Telegraaf“ berichtet, daß der Prinz Luitpold von Bayern, der älteste Sohn des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, im Alter von 13 Jahren, an einer Halsentzündung gestorben ist.

Brand Whitlock entschuldigt.

Washington, D. C., 27. Aug. Präsident Wilson erklärte am Donnerstag, daß der Ver. Staaten Senat in Belgien, Brand Whitlock, laut dem von ihm eingelaufenen Berichten, sich nicht an seine Amtspflichten halte und die veröffentlichten Nachrichten über die angebliche Aktivität Whitlocks auf Erfindung beruhten.

Formell des Nordes angeht.

Monterey, Calif., 27. August. Der japanische Fotograf Georg Kobani, der gefanda ist, die New Yorker Künstlerin Helen Wood Smith ermordet zu haben, wurde von den Coroners - Geschworenen formell dieses Nordes angeklagt. Aus den Augenzeugen aus gelegentlich des Inquisitions erhellte, daß Frä. Smith nicht, wie Kobani in seinem Geständnis behauptete, am Seeufer, sondern in ihrem Bungalow ermordet wurde und daß Mörder dann die Leiche nach dem Strand schleppte und dort im Sande vergrubte.

Noch eine Neutralitätsproklamation.

Washington, D. C., 27. Aug. Präsident Wilson erließ am Donnerstag eine Neutralitäts - Proklamation, in der er erklärte, daß unglücklicherweise der Kriegszustand zwischen Japan und Oesterreich - Ungarn existenz zu protestieren.

Als ihnen der Zutritt zum Gebäude verweigert wurde, versuchten

die Proklamation ist der anderen ähnlich, die schon vorher erlassen worden ist.